Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 156. Sonntag, den 7. Juli 1889.

Tagesschau.

Reichscommissar Wißmann hat einen zweiten ausführlichen Bericht über die Erstürmung von Buschiri's Lager eingesandt. Auch diese Einzelheiten sind bekannt. Wir heben hervor, daß die Disciplin der schwarzen Truppen trotz des sehr schwierigen Marsches eine gute blieb, die Sudanesen drangen auch zuerst in das Lager ein. In demselben wurden zwei Geschütze, 6000 Rupien Geld, welches die Schwarzen schleunigst unter sich theilten, mehrere Flaggen, Gewehre u. s. w. erbeutet. 106 Mann von Buschiri's Truppe fielen im Kampfe. Die Mannschaften der deutschen Colonialtruppe schlugen sich vortrefflich und gingen ohne jedes Zögern vor. Unsicher waren nur die Somalis und dieselben wurden vor dem Gefecht entwaffnet. Nach demselben boten sie aber freiwillig ihre Dienste an und bestanden auch am nächsten Tage ein kleines Scharmützel mit den Arabern. Um eine Wiederansammlung von Buschiri's Leuten zu verhindern, sandte der Reichscommissar eine Cavalleriepatrouille von etwa 20 Mann aus, die auch mehrere Banden ohne Verluste zersprengte. Dieser erste cavalleristische Versuch in Ostafrika hat sich gut bewährt und wenn das Klima ihm keinen Querstrich macht, will der Reichscommissar eine Truppe berittener europäischer Soldaten errichten. Der Ort Meghani wurde zerstört und die Araber daraus vertrieben. Buschiri hatte bei Erstürmung seines Lagers einen Schuß in die linke Schulter erhalten und war in das Innere entflohen. Darauf unternahm Wißmann einen Ausflug nach Zanzibar und ordnete dort schwierig gewordene Verwaltungsangelegenheiten. Nach der Rückkehr wurden verschiedene Züge in die Umgebung unternommen, die Araber allenthalben mit Verlust aus den Dörfern vertrieben und viel Vieh erbeutet. Die Folge davon war, daß die Dörfer schriftlich oder durch Deputationen um Frieden baten, der ihnen gewährt wurde. Das Gebiet Dar-es-Salaam ist auf eine Tagereise von allen Aufständischen befreit und beruhigt. Die Befestigungen sind vollendet und als Besatzung 150 Mann dorthin gelegt worden. Die Stadt ist noch verlassen. Am 26. Mai wurde ein Beludsche, Namens Jussuf, der als rechte Hand Buschiri's bekannt war, wegen Unterstützung des Rebellenführers mit Geld, Munition und Spionage, zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Fürst Bismarck hat dem schweizer Bundesrath durch den deutschen Gesandten in Bern mittheilen lassen, daß er den deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrag zu kündigen beabsichtige, weil die Schweiz, nach deutscher Auffassung, den Vertragsbestimmungen nicht genau nachkomme. Diese Kündigung ist nach Artikel II des Vertrages jederzeit möglich. Der Vertrag bleibt dann in Geltung bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage an, an welchem der eine oder der andere der vertragschließenden Theile ihn gekündigt hat. Darnach ist also nicht anzunehmen, daß die sofortige Anordnung besonderer Repressalien gegen die Schweiz bevorsteht. Es ist vielmehr reichlich Zeit vorhanden, die bestehenden Meinungsverschiedenheiten zum Austrag zu bringen. Die Nichterneuerung des Niederlassungsvertrages muß nicht nothwendigerweise ernste Folgen haben, könnte aber sehr leicht zur Ausweisung sämmtlicher Schweizer aus Deutschland und sämmtlicher Deutscher aus der Schweiz führen. Doch ist wohl nicht anzunehmen, daß dieser äußerste Fall eintritt.

Die letzte Nummer des amtlichen belgischen Blattes kündigte an, der deutsche Kaiser habe dem belgischen Rittmeister van den Hove vom 2. Lanciers-Regiment in Löwen für eine neue Methode der Pferdedressur den rothen Adlerorden verliehen. Auf Grund dieser Methode soll eine Schnelldressur von Pferden innerhalb dreißig Stunden zu erreichen sein. Rittmeister van den Hove hatte den deutschen Militär-Attachée, Grafen Schmettau, aus Brüssel nach Löwen eingeladen, um demselben seine Methode vorzuführen. Von den glänzenden Ergebnissen überrascht, sandte Graf von Schmettau einen Bericht nach Berlin, in Folge dessen die in militärischen Kreisen großes Aufsehen erregende Ordensverleihung erfolgte.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser hat mit seinem Gefolge mehrere Tage in der norwegischen Stadt Odde verweilt und von dort Ausflüge in die Umgebung unternommen. Die nächste Station wird voraussichtlich Bergen sein. Nach norwegischen Zeitungsberichten ist der deutsche Consul in Tromsö telegraphisch benachrichtigt, daß der Kaiser im strengsten Incognito reist. Man glaubt, daß die „Hohenzollern" Alten anlaufen und der Kaiser auf der Rückreise eine Tour durch Norwegen nach Christiana machen wird.

Den bis jetzt getroffenen Dispositionen zufolge trifft Kaiser Wilhelm am 2. August, Abends 5 Uhr, in Osborne auf der Insel Wight ein. In Spithead wird er vom Prinzen von Wales empfangen. Die Yacht „Hohenzollern" soll während des Besuches des Kaisers auf der Rhede von Cowes ankern. Nach den gegenwärtigen Anordnungen wird der Aufenthalt des Kaisers sich über fünf Tage ausdehnen, von welchen einer der Flottenschau, der zweite der Staatswerft in Portsmouth, der dritte dem Truppenlager in Aldershot, und der vierte der Regatta des königlichen Yachtgeschwaders gewidmet sein wird. Vor einigen Tagen lief in Portsmouth der Befehl der Admiralität ein, in der Osborne-Bay Ankerplätze für die Yacht „Hohenzollern" und 12 Kriegsschiffe der deutschen Reichsmarine auszusuchen.

Wie aus Coblenz berichtet wird, erfreut sich die Kaiserin Augusta fortdauernd des allerbesten Wohlseins. Im nächsten Monat wird die Kaiserin auf Schloß Babelsberg Aufenthalt nehmen. Eine Deputation, eine Gesellschaft amerikanischer Ingenieure, welche die Rheinprovinz bereist, ist von der Kaiserin in Audienz empfangen worden.

Der Prinz Friedrich von Hohenzollern ist zur Uebernahme des Divisionscommandos in Cassel eingetroffen.

Die militärische Begleitung des Kaisers von Oesterreich auf der Reise nach Berlin wird sehr zahlreich sein. Unentschieden ist noch, ob Erbherzog Karl Ludwig oder einer von dessen Söhnen den Kaiser begleiten wird. Graf Kalnoky nimmt an der Entrevue Theil und wahrscheinlich auch Tisza.

Im englischen Parlament ist die bisher nicht bekannte Nachricht mitgetheilt, der König Eyo in Alt-Calabar sei durch ein deutsches Kriegsschiff gefangen genommen. Alt-Calabar ist Kamerun benachbart, und von dort wurden jüngst entsetzliche Menschenschlächtereien berichtet. Ob deshalb oder aus anderen Gründen die deutsche Einmischung erfolgte, muß vorläufig dahingestellt bleiben. — Der aus Kamerun zurückgekehrte Premierlieutenant Kund hält sich z. Z. in Berlin auf. Er leidet an Gelenkrheumatismus, der in jenen Gegenden, aus welchen er kommt, als ansteckende Krankheit auftreten soll. Er wird in Kürze in den Bädern von Gastein Heilung suchen.

Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Mai 1889 12 836 und vom Januar bis incl. Mai 43 975 Köpfe. Von dieser Gesammtzahl kamen aus der Provinz Posen 6533, Westpreußen 5761, Pommern 4225, Bayern rechts des Rheins 4008, Hannover 3002, Schleswig-Holstein 2730, Württemberg 2532, Brandenburg mit Berlin 1780, Rheinland 1627, Baden 1505, Hessen-Nassau 1334, Pfalz 1048 u. s. w. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres wanderten aus: 1888 im Mai 14 704, von Januar bis Mai 48 200.

Nicht ganz ohne Besorgniß richtet sich die Aufmerksamkeit der Colonialkreise auf das Hinterland von Kamerun, wo Dr. Zintgraff am Elephantensee eine Station errichtet hat, und Versuche macht, nach Adamaua vorzudringen. Am 17. December vorigen Jahres marschirte er mit 180 Mann dorthin ab und seitdem fehlt jede bestimmte Nachricht. In letzter Zeit sind Gerüchte aufgetaucht, es sei ihm etwas zugestoßen, doch brauchen diese Angaben noch nicht gerade auf Thatsachen zu beruhen. Dr. Zintgraff kann seinen Marsch weiter ausgedehnt haben, als ursprünglich in seiner Absicht oder in seinem Willen gelegen hat.

Nach den neusten Nachrichten aus Samoa verhalten sich die Eingeborenen dauernd ruhig Das deutsche Kononenboot „Wolf" hat Befehl erhalten, nach den Marschall-Inseln zu gehen und den früheren König Malietoa nach Apia zurück zubringen. Die Wiedereinsetzung Malietoa's zum König scheint also nicht besonders zweifelhaft zu sein.

Parlamentarisches.

Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung vor den Ferien am Donnerstag u. A. beschlossen der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft die Rechte einer juristischen Persönlichkeit zu verleihen.

Ausland.

Frankreich. Die Deputirtenkammer hat die Budgetberathung beendet und wird nunmehr vertagt. Das Ende dieser Session ist auch das der Legislaturperiode. Man erwartet eine plötzliche Ausschreibung der allgemeinen Neuwahlen, damit dieselben unter dem Eindruck des Ausstellungserfolges stattfinden. — Zwischen dem Generalstaatsanwalt de Beaurepaire und dem Senatausschusse herrscht Meinungsverschiedenheit darüber, ob Boulanger vor den Senat oder vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll. Wahrscheinlich wird der Proceß Mitte August vor

Die Herren von Schweitzer.

Roman von Ernst Fritze.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung)

„Sie überschritten dies Terrain gewaltig."

„Beweisen Sie mir das."

„Mehr noch werde ich beweisen als dies; Ihre Frevelthat werde ich enthüllen."

Der Forstmeister stemmte seine Hand fest auf den grünen Tisch.

„Ein Engel verliert zuletzt die Geduld, und zum Geschlechte der Engel zähle ich überhaupt nicht, Herr Amtmann. Was wollen Sie mit Ihren Redensarten sagen?"

„Nichts weiter, als was ich schon gesagt habe. Vorläufig genügt es mir, daß Sie mir ohne Weiteres zugestanden, gestern Abend auf Jemand geschossen zu haben."

„Das räume ich ein."

„Sie wissen auch, daß Sie getroffen haben?"

„Hoffentlich hat mich meine geübte Hand und mein scharfes Auge nicht im Stich gelassen."

Bunsen wich fast erschrocken hinter seinen grünen Tisch zurück.

„Ganz recht, — ganz wie Sie hoffen," stotterte er und sah ängstlich auf die Flinte, die noch immer dem Forstmeister nachlässig über der Schulter hing. Er suchte seine Haltung wieder zu gewinnen.

„Wie beliebt mein Herr? Ihre Antwort ist dunkel. Was meinen Sie?" fragte Starkloff.

„Daß sich Ihre Hand als geübt, daß sich Ihr Auge als scharf bewährt hat; denn der Mann, auf den Sie geschossen, — ist todt."

Starkloff hob seinen Kopf, zog finster drohende Falten auf seiner Stirn zusammen und rief mit verächtlicher Bestimmtheit:

„Das ist nicht wahr, Herr Amtmann; ich habe den Mann fortlaufen sehen."

„Was Sie sagen? Ei, was Sie sagen! Herr Forstmeister, bitte, erzählen Sie mir doch, wie die Sache zusammenhängt."

„Die Sache ist sehr einfach und bald erzält. Ich hörte es im Unterholze rascheln; ich merkte, daß sich Jemand Bahn durch die Schonungen am Wege brechen wollte. Es war schon dunkel. Als ich mein „Werda" erschallen ließ, schlug sich der Mensch dem Geräusche zufolge nach dem Fahrwege, der nach der Eisenbahn führt. Ich beschloß dem Störenfried einen Denkzettel aufzubrennen. Noch ehe ich schoß, sah ich ihn die kleine Böschung nach dem Fahrwege hinaufklettern, wobei er strauchelte und fiel, aber als ich geschossen hatte, war er flink oben auf den Beinen und lief, was er laufen konnte, über die Fahrstraße hinweg. Der war weder todt, noch stark verwundet, mein verehrter Herr."

„Die Geschichte ist sehr gut erdacht, sehr glaubwürdig; sie ist ganz dazu gemacht, um einen frischen Schuß aus der Vogelflinte zu maskiren," sagte Bunsen langsam und bedächtig.

„Ich versichere auf Ehre die Wahrheit derselben," entgegnete Starkloff ärgerlich.

„Ihre Ehre verliert den Werth durch Thatsachen. Sie wußten auf wen Sie zielten?"

Starkloff zögerte mit der Antwort. „Ich vermuthe — es ist Herr von Schweitzer gewesen," sagte er alsdann aufrichtig.

„Richtig? Und Herr von Schweitzer ist eben todtgeschossen?" erklärte Bunsen in einer Amtsfeierlichkeit, die ihm eine sonst fehlende Würde verlieh.

Der Forstmeister starrte ihn eine volle Minute regungslos an, ehe er tonlos die Worte hervorstieß: „Schweitzer ist todtgeschossen?"

„Ja. Und da Sie mir eingestanden haben, Derjenige gewesen zu sein, welcher auf ihn geschossen hat, — wie und wo wird sich schon noch herausstellen —, so bleibt mir nichts anderes übrig, als Sie — im Namen des Königs — hiermit zu verhaften."

„Ist das Ihr Ernst, Herr von Bunsen?" fragte Starkloff mit der bedeckten Stimme eines unterdrückten, furchtbaren Zornes.

„Mein heiliger Ernst —. Es ist eine Vorsichtsmaßregel, die meine Amtspflicht heischt."

„Meinen Sie?" fragte der Forstmeister mit stolzem Hohne. „Ihre Pflicht hört an dem Grenzgraben des Badenberger Waldbezirkes auf. Ihre Amtsmacht erstreckt sich nicht auf das, was außerhalb dieses Grenzgrabens liegt."

„Das Verbrechen geschah in meinem Bezirke."

Wild fuhr der Forstmeister auf. „Das Verbrechen? Herr, bedenken Sie, was Sie sprechen, das Verbrechen?"

„Ich rede nur mit der größten Ruhe und Ueberlegung."

„Wie können Sie es verantworten, mich, den gräflich Badenberger Beamten, wegen eines Unglücks, wegen eines traurigen Unfalles, der in der Ausübung einer Amtsbefugniß sich ereignet hat, zu verhaften?"

„Ich wage es, —" sprach der Amtmann sehr kühn und entschlossen. „Ich wage es, weil ich muß. Alles Uebrige verweise ich auf eine spätere Untersuchung."

„Herr, — Herr! Es wird Ihnen theuer zu stehen kommen. Sie folgen den Eingebungen eines alten Grolles."

„Ich folge den Vorschriften meines Amtes, weiter nichts."

„Auch ich that dies, indem ich dem Waldfrevler eine Ladung Schrot in die Waden schoß —"

Bunsen währte verächtlich diesen Einwand ab.

„Ihre Ausreden verdächtigen sie um so mehr."

Starkloff schlug hart auf den Tisch: „Wir werden sehen, wie Ihnen Ihre Machtüberschreitung bekömmt."

„Machen Sie keine Scene," rief Bunsen warnend, „Sie werden sich bösen Maßregeln bei der geringsten Widersetzlichkeit aussetzen."

Starkloff stand still. „Herr Amtmann, es kommt ein Tag, wo wir Abrechnung halten werden."

„Das wird von einer richterlichen Entscheidung abhängen," entgegnete Bunsen ohne Hohn.

(Fortsetzung folgt.)

dem Senat verhandelt werden, verschiedene Senatoren meinen, Boulanger werde unbedingt verurtheilt werden. — Der Rücktritt des Admirals Krantz wird angekündigt. Derselbe glaubt, die Flotten der Nachbarländer seien der französischen überlegen und will nicht die Verantwortung dafür tragen. — Am Donnerstag wurde die verkleinerte Nachbildung des New-Yorker Standbildes der die Welt erleuchtenden Freiheit, ein Geschenk der Amerikaner an die Stadt Paris, feierlich enthüllt.

Großbritannien. Die Hochzeit der Prinzessin Luise von Wales mit dem Grafen Fife wird schon am 27. Juli in der Capelle vom Buckingham-Palast in London stattfinden. — Der Schah von Persien hat Gladstone und die hervorragendsten liberalen Abgeordneten empfangen. Der Prinz von Wales gab ihm ein großes Gartenfest, außerdem wurden auch Gala-Balletvorstellungen veranstaltet. Bei den letzteren war General Boulanger ebenfalls zugegen.

Oesterreich-Ungarn. Die Plenarversammlungen beider Delegationen haben das Budget des Ministeriums des Auswärtigen genehmigt.

Rußland. Wie die „N. Fr. Pr." mittheilt, beabsichtigt der Zar noch zwei montenegrinische Prinzessinnen mit Großfürsten zu vermählen unter ihnen die Prinzessin Helena (geb. 1873) mit dem Thronfolger Nicolaus. — An den südwestlichen Bahnen errichtet die Regierung neue große Getreidemagazine.

Serbien. Von den Krönungsfeierlichkeiten wird nachträglich berichtet, König Alexander habe auf einem Galadiner zu Ehren des russischen Gesandten Persiani folgenden Toast ausgebracht: „Ich erhebe das Glas auf das Wohl meines geliebten Pathen, Kaisers Alexander III. von Rußland, der mir die besondere Ehre zu Theil werden ließ, sich bei meiner Salbung durch seinen Gesandten Persiani vertreten zu lassen". Persiani dankte hierauf, indem er den König der wohlwollendsten und freundschaftlichsten Gefühle des russischen Monarchen versicherte. — In Belgrad haben große Volkskundgebungen für den Kaiser von Rußland stattgefunden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Kulm,** 4. Juli. (Für den Kirchbau „Baiersee") war, wie s. Zt. mitgetheilt worden ist, eine Unterstützung vom märkischen Verein zugesagt worden; ferner wurde zur Kirche in „Trebis" eine Summe bewilligt. Thatsächlich kommen aber beide Gaben einem und demselben Kirchspiel zu Gute, welches ursprünglich nach dem Dorfe „Trebis" genannt werden sollte, jetzt aber Kirchspiel „Baiersee" heißen wird. Für dieses Kirchspiel sind nun am Gustav-Adolf-Fest vom brandenburgischen Verein 100 Mk., vom Danziger Verein 300 (oder 200) Mk. und vom Stettiner Verein 150 Mk., im Ganzen 550 (oder 450) Mk. bewilligt worden.

— **Briesen,** 5. Juli. (Personalie.) Der Gerichts-Assessor Bode in Militsch ist zum Amtsrichter hierselbst ernannt.

— **Gruppe,** 4. Juli. (Erndte.) Am Montag ist auf der Höhe mit dem Schnitt des Roggens begonnen worden; die Garben wurden in Stiegen gesetzt, denn das Korn war so reif, daß die Nachreife nur in Stiegen und auch nur für einige Tage stattfinden darf.

— **Graudenz,** 5. Juli. (Auf unserem Bahnhofe) sind größere Erweiterungsbauten im Gange. Die Militärrampe, die vor einigen Jahren erst bedeutend verlängert wurde, ist verlegt worden, wodurch Platz zur Anlage von neuen Schienensträngen geschaffen ist. Auch die vorhandenen Geleise werden zum Theil verlegt. Ferner wird in der Nähe des Eiskellers ein neuer massiver Oelschuppen gebaut, so daß jetzt rege Bauthätigkeit auf dem Bahhofe herrscht.

— **Aus dem Kreise Tuchel,** 4. Juli. (Die Rogenerndte) hat stellenweise auch hier bereits begonnen. Das Stroh ist kurz, aber die Aehren sind lang und voll, deshalb wird der Körnerertrag den des Vorjahres wahrscheinlich übertreffen. Auf größeren Besitzungen mangelt es jedoch an Arbeitskräften.

— **Dt. Krone,** 4. Juli. (Gegen die Polizeistunde.) Wie schon berichtet wurde, hat das hiesige Schöffengericht am 14. März cr. die Polizei-Verordnung der königl. Regierung zu Marienwerder über die sog. Polizeistunde für ungiltig erklärt, weil nicht die erforderliche Genehmigung des Ministers s. Z. eingeholt sei. Nunmehr hat auf die eingelegte Berufung der Amts-Anwaltschaft die Strafkammer in Schneidemühl die Entscheidung des ersten Richters bestätigt und den Angeklagten ebenfalls freigesprochen. Gegen dieses Urtheil hat der Staats-Anwalt jetzt die Revision eingelegt Hier ist man auf den Ausgang dieser Sache sehr gespannt, weil gegen zahlreiche Gastwirthe wegen Nichtbefolgung jener Verordnung Strafmandate erlassen sind.

— **Königsberg,** 4. Juli. (Verschiedenes.) Cognac-Automaten, bei welchen Jeder, welcher ein Zehnpfennigstück in die Oeffnung hineinwirft, einen Cognac „heben" kann, sind die neueste Errungenschaft. Wie die Erfahrung gelehrt hat, werden diese Automaten leider vielfach auch von der Jugend in Anspruch genommen und es müßte daher mindestens darauf gehalten werden, daß derartige Apparate unter den Augen von Erwachsenen ihren Standort haben. — Das ostpreußische Füsilier-Regiment Nr. 33. steht vor einem Jubiläum. Es wird im December 1890 das 75jährige Stiftungsfest begehen. Den 50 jährigen Stiftungstag feierte das Regiment am 13. December 1865 in Köln. Die Schlacht bei Bapaume war für die Füsiliere glorreich und sie haben sich dadurch für immer einen hervorragenden Platz in der Ruhmeshalle der preußischen Armee errungen.

— **Gumbinnen,** den 4. Juli. (Der Minister des Innern,) Herrfurth, wird am nächsten Dienstag Abend hier eintreffen, am Mittwoch einer Sitzung des Regierungs-Collegiums beiwohnen und in den nächsten 4 Tagen einen Theil unseres Regierungsbezirkes besuchen.

— **Bromberg,** 4. Juli. (Weichselbrücke bei Fordon. Irrenanstalt.) Es steht nunmehr fest, daß in nächster Zeit der Bau einer festen Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Fordon vorgenommenen werden wird. Schon dem nächsten Landtage wird eine diesbezügliche Vorlage gemacht werden. — Gestern besichtigte eine Commission in unserer Stadt auf Gieses Höhe Bauterrain, um festzustellen, ob sich dasselbe zur Errichtung einer Irrenanstalt eigne. Es soll nämlich in unserer Provinz noch eine zweite Irrenanstalt errichtet werden; in welcher Stadt dieselbe erbaut werden soll, darüber ist man noch nicht einig.

Locales.

Thorn, den 6. Mai 1889.

— **Der Generalstab** des II. Armeecorps wurde heute in Thorn erwartet, nachdem schon gestern die Fouriere hier angelangt waren Die Officiere haben eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten unserer Stadt, darunter eine Besteigung des Rathhausthurmes, geplant.

— **Personalie** Der Kreisschulinspector Schröter ist vom 1. Juli bis 11. August d. Js. beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Kreisschulinspector Grubel in Kulmsee vertreten.

— **Ferien.** Die Schüler der Gymnasien und sämmtlicher städtischen Schulen erhielten heute die großen Hundstagsferien, welche bis zum 5. August dauern.

— **Bei dem Wettrennen** in Charlottenburg am 4. d. errang Lieut. Schlüter zwei Preise und zwar: 1 beim Aborn Jagd-Rennen, wo er Lt. von Marschall's dbr. W. „Popolani", (77 kg.) ritt und als Dritter durchs Ziel ging. „Popolani" anderthalb Längen hinter „A. D. C." und zehn Längen vor „Aramis". Werth für Popolani 380 Mk. Beim Officier-Handicap-Hürden-Rennen ritt Lieut. Schlüter Lt. Weinschenck's br. St. „Modell", 4jähr. und landete als Zweiter. Das erste Pferd hatte mühelos mit anderthalb Längen gewonnen; „Raubritter" dreiviertel Längen hinter „Modell". Werth 760 Mk. der Zweiten.

— **Grundbesitzverhältnisse.** Vor mehreren Jahren ist bekanntlich eine größere Summe Seitens des preußischen Abgeordnetenhauses zur Ermittelung der Vertheilung des Grundeigenthums bewilligt worden, da es dringend nothwendig erschien, über diese Verhältnisse, welche schon zu so vielen falschen Behauptungen Anlaß gegeben haben, völlige Klarheit zu erhalten. Um Erfahrungen zu sammeln, wurde zunächst eine probeweise Verarbeitung des zu Gebote stehenden statistischen Materials über die Bewegung des Grundeigenthums und der Gebäude angeordnet; man wählte dazu die beiden Regierungsbezirke Aachen und Danzig, welche gewissermaßen typisch den Westen und Osten der Monarchie vertreten sollten. Diese Bearbeitung nun hat viel neues und werthvolles Material zu Tage gefördert. Um nur das Hauptergebniß anzuführen, stellte sich die Zahl der Grundbesitzungen danach beim Regierungsbezirk Danzig in den Städten auf 11 144, in den Landgemeinden auf 30 397, in den Gutsbezirken auf 2930, im Ganzen auf 44 472; beim Regierungsbezirk Aachen dagegen in den Städten auf 17 018, in den Landgemeinden auf 65 786, während selbstständige Gutsbezirke hier nicht vorhanden sind. Es geben hieraus ohne Weiteres schon die großen Verschiedenheiten in den Grundbesitzverhältnissen des Ostens und Westens der preußischen Monarchie hervor.

— **Die üble Lage der Studirten** aller Gattungen wird jetzt so ziemlich allgemein anerkannt. Besonders merkwürdig sind, schreibt man der Berliner „Tgl R.", die „Umsattelungen", welche in einer östlichen preußischen Provinz einige Schulamtscandidaten (wohlgemerkt alle nach abgelegter Staatsprüfung und erledigtem Probejahr) wegen Ueberfüllung des höheren Lehrfachs vorgenommen haben. Einer ist bereits Opernsänger geworden und ein anderer will diesem Beispiel folgen, ein Philologe ist Musiker geworden und schwingt bereits den Dirigentenstab, ein Mathematiker aber hat sich an einer Universität als Privatdozent habilitirt, um — so die Zeit bis zu seiner Einberufung als ordentlicher Lehrer an irgend einer höheren Lehranstalt auszufüllen Viele wieder haben den höheren Lehrberuf aufgegeben und hoffen von der Seminarlehrerlaufbahn günstigere Aussichten und besseres Fortkommen. Die meisten Schulamtscandidaten werden natürlich Hauslehrer, und auf die „Strebsamkeit und „Vielseitigkeit" dieser Stiefkinder des Glücks wirft ein bezeichnendes Licht eine Zeitungsanzeige, welche buchstäblich folgendermaßen lautete: „Ein Schulamtscandidat mit voller Facultas und absolvirtem Probejahr sucht eine Hauslehrerstelle. Derselbe besitzt bereits Vorkenntnisse in der Landwirthschaft und würde eine Stelle auf dem Lande vorziehen, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich nebenbei im Brennerei- und Molkereiwesen auszubilden."

— **Ein Gläubiger** ließ bei seinem Schuldner einen Ballen Tuch pfänden, und obgleich ein Dritter Eigenthumsansprüche an das Tuch erhob, verkaufte es dennoch der Gerichtsvollzieher und zahlte dem Gläubiger den Auctionserlös mit 220 Mk. aus. Der angebliche Eigenthümer des Tuches verlangte die Herausgabe des Erlöses und wies nach, daß er daß Tuch dem Schuldner nur zur Weiterverarbeitung in seinem Namen übergeben habe, er aber Eigenthümer desselben geblieben sei. Trotz des beigebrachten Eigenthumsnachweises erfolgte die Abweisung der demnächst angestellten, auf §§ 690 und 710 der Civil-Proceß-Ordnung gestützten Klage, da diese Bestimmungen, welche dem Dritten ein in der Klage geltend zu machendes Widerspruchsrecht gegen die bei der Zwangsvollstreckung stattfindende Veräußerung geben, zur Voraussetzung haben, daß die Veräußerung noch nicht stattgefunden hat, oder wenigstens der Auctionserlös dem pfändenden Gläubiger noch nicht gezahlt ist. Durch die erfolgte Zahlung an den Gläubiger ist der Anspruch des Klägers gegenstandslos geworden weil nicht der Beklagte den Kläger geschädigt, dieser vielmehr nur dasjenige erhalten habe, was er zu fordern berechtigt war. (§ 180 Theil I Titel 16 Allgem. Landrecht.)

— **Lehrreich für Dienstboten.** Ein berliner Dienstmädchen sollte für 3,40 Mk. ein Schock Eier kaufen, handelte aber zehn Pfennige ab und behielt dieselben für sich. Der Dienstherr erfuhr dies aber und stellte Strafantrag wegen Betruges. Die Angeklagte legte ein reumüthiges Geständniß ab und hatte es ihrer Jugend zu danken, daß sie mit drei Mark Geldstrafe davonkam Immerhin ist sie wegen Betruges bestraft worden.

4 **Schwurgericht.** In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde verhandelt wieder den Arbeiter Johann Zgodda-Thomasdorf, Kreis Thorn, wegen wissentlichen Meineides. Derselbe hatte am 3. d. Js einen falschen Eid geleistet, die Schuldfrage wurde von den Geschworenen bejaht und der Gerichtshof erkannte gegen Zgodda auf eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und Ehrverlust auf gleiche Dauer, außerdem wurde ihm auch die Fähigkeit abgesprochen für die Dauer als Zeuge und Sachverständiger zu fungiren. — Dann wurde verhandelt wider den Arbeiter Stefan Liesowinski-Bartnitza, welcher angeklagt war, am 22. März d. Js. bei Löbau, auf offener Straße den Malergehilfen Friedrich Podolla-Dt. Eylau beraubt und ihm zwei Portemonnaies mit etwa einer Mk. fünf Pf., ein Messer, einen Stock und eine Uhr weggenommen zu haben. Die Geschworenen sprachen gegen denselben das Schuldig aus und er wurde wegen Raubes zu fünf Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit polizeilichne Aufsicht verurtheilt. — In der heutigen Schwurgerichtssitzung fungirte als Vorsitzender Landgerichtsdirectors Splett und als Vertreter der Staatsanwaltschaft Staatsanwalt Meyer. Es kamen zwei Sachen zur Verhandlung und zwar: Wider den Müllergesellen Gustav Adolf Arndt-Loisin, Kreis Culm, z. Z. in Haft, vorbestraft, welcher wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode angeklagt war. In der Nacht vom 29. zum 30. Juni 1884 war der Angeklagte mit mehreren Anderen in dem Kruge von Eichhorst zu Kgl. Waldau gewesen, wo Tanzmusik war, und gegen 10 Uhr eine Schlägerei zu entstehen drohte, und in Folge dessen der Wirth Feierabend bot. Als die Gäste mitsammt dem Angeklagten sich entfernten und dieselben bis gegen den Kirchhof — ungefähr acht Schritte von dem Kruge — kamen, begann die Schlägerei. Bei dieser Gelegenheit nannte sich der Angeklagte — Priebe. Ein gewisser Klenczewski ergriff einen Knittel (Baumast) und schlug den Angeklagten auf den Kopf. Diesen Hieb erwiderte derselbe mit einem ähnlichen Schlage, in Folge dessen Klenczewski starb. Da der Angeklagte fortwährend unter fremden Namen in Berlin und anderen Orten lebte und dessen Verhaftung bis jetzt große Schwirigkeiten bereitete, so kam erst jetzt die Sache zur Verhandlung. Als Vertheidiger fungirte Rechtsanwalt Schlee. Die Schuldfrage wurde von den Geschworenen gegen den Angeklagten wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode sowohl, wie die Schuldfrage wegen vorsetzlicher Betheiligung an der Schlägerei verneint und der Gerichtshof erkannte demgemäß auf Freisprechung des Angeklagten. Derselbe wurde aus der Untersuchungshaft sofort entlassen. — In der heutigen Nachmittagsverhandlung wurde wider den mit bereits einer Gesammtstrafe von sieben Jahren Zuchthaus wegen verschiedener Vergehen vorbestraften Schuhmachergesellen Heinrich Panknin, ohne festen Wohnsitz, zur Zeit in Culm in Untersuchungshaft, verhandelt. Angeklagter hatte am 18. April d. Js. etwa gegen acht Uhr Abends auf dem Weichseldamme den Handelsmann Friedrich Reller-Brzozowo überfallen, demselben einen kräftigen Hieb versetzt und ihm, als er betäubt niederfiel, etwa 170 Mark gestohlen. Für dieses Geld hatte er sich außer einer Taschenuhr noch verschiedene andere Sachen gekauft, die auf seine Zustimmung als Entschädigung dem Beraubten heute zurückgegeben wurden. Bei seiner Verhaftung wurden auch noch über 50 Mk. baares Geld vorgefunden, die Reller ebenfalls heute zurück bekam. Zu Zeugen waren 3 Personen vorgeladen; da der Angeklagte jedoch größtentheils geständig war, so wurde nur ein Zeuge, namentlich Reller vernommen, indem Panknin auf die Vernehmuug der Uebrigen verzichtete Es wurde gegen den Angeklagten die Schuldfrage wegen Raubes auf offener Straße von den Geschworenen bejaht, und der Gerichtshof erkannte demgemäß auf 8 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer, Zulässigkeit der polizeilichen Aufsicht.

— **Seehund.** Am Montag fingen Fischer in der Weichsel, unterhalb Thorns einen jungen, aber ziemlich ausgewachsenen Seehund, der sich nach hier verirrt hat, in einem Störnetz. Da aber die Erhaltung des Thieres viel Mühe verursachte, wurde dasselbe heute von dem Fänger wieder abgeholt. Das Thier soll wieder in die See gesetzt werden. Diese Wiedereinsetzung ist verwunderlich. Sonst werden die noch lebenden Seehunde gleich nach dem Fange erdrosselt und abgezogen; aus dem mehrere Zoll dicken fetten Fleische wird Thran gekocht; von einem 150 bis 200 Pfund schweren Seehund werden 40—50 Liter Thran gewonnen. Dieses Seehundsfett ist eine sehr gute Stiefelschmiere, es erhält das Leder weich und wasserdicht. Auch hat der Seehund ein sehr schönes und weiches Fell, welches gut bezahlt wird.

— **Raub.** Der Kellner Heinrich Czarlinski war nach einer 18 monatlichen Gefängnißhaft entlassen worden, benahm sich vor der Gefängnißthür ordnungswidrig, indem er mit den inhaftirten Gefangenen Unterhaltungen anknüpfte und wurde deshalb vom Posten arretirt, zur Polizei gebracht und dort festgehalten. Im Polizeigefängniß traf er den Kellner Joseph Ostrowski, der wegen Obdachlosigkeit saß und schloß mit ihm Freundschaft Als sie beide entlassen wurden, gingen sie auf Kosten Czarlinskis, der ca. 50 Mk. Verdienst aus dem Gefängniß bei sich hatte, in verschiedene Wirthshäuser der Bromberger Vorstadt und lustwandelten später betrunken durch Höppners Ruh. Bei der Standstelle der Abfuhrwagen in der Bromberger Vorstadt, überfiel Ostrowski plötzlich den C., beraubte ihn eines Theils seiner Baarschaft und entfloh nach der Culmer-Vorstadt. Hier traf er einen Gendarmen und ging ihn um Feuer an. Dieser, dem der O. verdächtig vorkam, frug ihn nach Papieren, und als O. sich damit nicht ausweisen konnte, wurde er vom Gendarmen arretirt. Bei der Unterhandlung gewahrte der Gendarm, daß O. undeutlich sprach, und als er dieser Ursache nachforschte, fand er im Munde O's. 22 Mk. Geld, darunter zwei Zehnmarkstücke, von welchem O. schließlich eingestand, daß er es dem Czarlinski entwendet habe. Er wurde nunmehr auf's Neue der Polizei eingeliefert und von dieser der Staatsanwaltschaft wegen Straßenraubes angezeigt.

— **Messeraffaire.** Der Dachdecker Joseph Katschack hielt sich gestern in einer Kneipe der Coppernicusstraße auf, als der Arbeiter Ortschwager hinzukam, der mit dem K. schon seit längerer Zeit in Feindschaft lebt. Auch gestern geriethen sie wieder in Streit. Als K. sich dann aus dem Locale entfernte, lief O. ihm nach, faßte ihn ins Genick und wollte ihn schlagen. K. nahm aber ein offenes Bodmesser, das er bei sich trug und stach den O. in den Unterkiefer, so daß dieser nicht ungefährlich verletzt, ins Krankenhaus geschafft wurde. K. ist der Staatsanwaltschaft wegen Messerstecherei angezeigt worden.

— **Angeschwemmte Leiche.** Am Weichselufer an der Jacobsvorstadt wurde gestern Mittag die Leiche eines ca 40 Jahre alten Mannes angeschwemmt, der anscheinend Schiffer oder Flößer war und wahrscheinlich in Rußland ins Wasser gestürzt ist. An der linken Hand trug die Leiche einen gerippten Trauring, in der Hosentasche befand sich ein Portemonnaie mit etwas Geld. Die Leiche wird heute Nachmittag beerdigt.

a **Diebstahl.** Die Brüder Jastrow stahlen in letztvergangener Nacht aus dem, von dem Kaufmannn Friedländer als Lagerraum benutzten Zwinger, indem sie die Thür mittelst Nachschlüssel öffneten, einen Sack mit Zink, den sie sodann an den Händler Feibusch verkauften. F. erhandelte den Zink für neun Mark und gab dem einen der Brüder einen 50-Markschein, den dieser wechseln wollte. Er ließ sich aber nicht wieder sehen und gestand später nach seiner Verhaftung auf der Polizei ein. daß er von Feibusch nur einen 10-Markschein (solchen giebt es aber gar nicht) erhalten hätte. Die Bestrafung des Brüderpaares ist eingeleitet.

a **Ein Dienstmädchen,** das seiner Brodherrin eine goldene Uhr stahl wurde von der Polizei verhaftet. Da aber die Eltern des Mädchens dasselbe körperlich züchtigten, so zog die Brodherrin ihren Strafantrag zurück und das Mädchen wurde auf freien Fuß gesetzt.

a **Gefunden** wurde eine Damenhose auf der Bleiche an der Defensionscaserne.

a **Polizeibericht.** Zehn Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Der Besuch der Ausstellung für Unfallverhütung) in Berlin betrug im Juni durchschnittlich 10600 Personen pro Tag.

* (Herzog Dr. Karl Theodor) vollführte am 2. Juli in Tegernsee seine tausendste Staaroperation. Der fürstliche Arzt stellt schon seit vielen Jahren in der edelsten und hochherzigsten Weise die ärztliche Kunst und seine Geschicklichkeit in den Dienst der leidenden Menschheit, und die Erfolge, die er damit erzielt, sind allbekannt. Von allen Gegenden, oft aus weiter Ferne, kommen Unglückliche in die gastlichen Heilstätten des Herzogs, um daselbst Heilung oder Besserung ihrer Leiden zu suchen.

* (Von den lanzenführenden Regimentern) der preußischen Gardecavallerie sind jetzt Commandos zu gemeinsamen Uebungen in Berlin zusammengetreten. Die Uebungen werden mehrere Wochen umfassen.

* (Der deutsche Schriftstellertag) findet im September in Frankfurt a. M. statt.

* (Die Zahl der Anmeldungen zum VII. Deutschen Turnfest) ist in der letzten Woche rasch gestiegen und dürfte jetzt einschließlich München schon über 13 000 stehen. Bayern (ohne München ist hierbei mit 2800, Sachsen mit 2580 und Oesterreich mit 1200 Mann vertreten. Auswärtige Anmeldungen liegen vor aus Belgien, den Niederlanden, England, Rußland und der Schweiz. Aus Sydney (Australien) sollen einige Vertreter schon geraume Zeit unterwegs sein, ebenso von Nordamerika.

* (Wiederholte Explosionen) schlagender Wetter haben sich in den Gruben bei St. Etienne in Frankreich zugetragen. Von 300 Arbeitern, die eingefahren waren, sind nur gegen hundert gerettet worden. — Aus St. Etienne wird noch gemeldet, daß die Zahl der Opfer 185 beträgt. Das Rettungswerk ist vergebens. Die noch im Innern befindlichen, von schlagenden Wettern verschonten Bergleute müssen ersticken, da die Zugänge verstopft werden, um den Zutritt frischer Luft und die Fortsetzung der inneren Brände zu verhindern. Zunächst wird alle Mühe darauf verwandt, des Feuers Herr zu werden, welches an vier verschiedenen Punkten des Bergwerkes ausgebrochen ist.

* (Lohnbewegung.) Der Bund der berliner Bau-, Maurer- und Zimmermeister hat abermals beschlossen, die neunstündige Arbeitszeit unter keinen Umständen zu bewilligen. Festgestellt wurde, daß nur 5 kleine Betriebe mit etwa 60 Gesellen die neunstündige Arbeitszeit bewilligten. Die Maurer haben in starken Massen die Arbeit wieder aufgenommen. Die Bäcker wollen in acht Tagen den Generalstreik proclamiren.

* (Ein theures Gemälde.) In einer pariser Bilderauction wurde ein Millet'sches Gemälde „Angelus" für den enormen Preis von 553 000 Francs verkauft. Das Bild ist 54 Centimeter hoch und 62 breit; es stellt eine Ebene in der Abenddämmerung dar; ein junger Mann und ein Mädchen halten in ihrer ländlichen Beschäftigung inne beim Klange der Vesperglocke und mit diesen einfachen Menschen athmet die ganze Natur Andacht. Der Käufer ist ein Franzose Proust, der es für den Staat bestimmt hat. Bis 552 000 Franken hatt auch ein Amerikaner mitgeboten.

* (Ehrenrettung) Aus Chemnitz wird berichtet: Um die Ehre der Feuerwehr von Lugau zu retten, die schon lange mehr kein größeres Feuer zu löschen gehabt hatte, zündeten nach ihrem unumwundenen Geständniß zwei Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr in Lugau ein dortiges Gehöft an. Es wurde total eingeäschert, die Bewohner retteten kaum das nackte Leben und verloren ihre nicht einmal versicherte Habe. Für diese Art von Ehrenrettung bestrafte das Schwurgericht jeden der beiden Feuerwehrleute mit vier Jahren Zuchthaus.

* (Aus Johnstown) in Nordamerika wird berichtet, daß die Personen- und Güterzüge in dem schrecklich heimgesuchten Thale jetzt wieder wie gewöhnlich verkehren. Der Gouverneur und andere Staatsbeamte sind zur Stelle, um die Vertheilung von Lebensmitteln und sonstiger Gebrauchsgegenstände, und die Arbeiten beim Hinwegräumen der Trümmer zu leiten. Die Kosten zahlt der Staat.

* (Prinzessin Louise von Wales) Die Braut des Earl of Fife gilt als die Lieblingsenkelin der Königin Victoria. Sie ist ein hübsches, 22 Jahre altes Mädchen, intelligent, sehr gut und sorgfältig erzogen und kleidet sich, wie ihre Schwestern, mit der größten Einfachheit, zumeist in wollene Stoffe. Sie hat blaue Augen, blondes Haar, ein offenes, gutmüthiges Gesicht und ist sehr bescheiden in ihrem Auftreten. Sie spielt Lawn-Tennis mit großem Geschick, reitet sehr gut und es ist schwer, sie von irgend einer der zahlreichen Töchter reicher englischer Familien zu unterscheiden, es sei denn durch ihre natürlichen Manieren.

* (Eine „Blütenlese deutscher Sprach-Einigkeit") finden wir in Schorer's Familienblatt: „Es gebt ein Sachse zum Durnerfest nach der kuten Stadt Berne (Pirna), macht dort die Bekanntschaft eines Schwaben, der ihm den beschten Wein, den er hat, vorsetzt; ein anwesender Westfale will ein bischen (bißchen) mitthun und bietet in einer kräftigen sprache einen chroßen chuten schinken an, zu dem Seitens eines Ostpreußen Arbsen mit Spack und von einem Ostfriesen noch eine Flasche Sect beigesteuert werden. — Ein sich ungeniert einladender Berliner langt tüchtig zu und findet alles sehr jut un schehn, obwohl keine Tellerstücher vorhanden sind. — Endlich, nach beendetem Mahle, schlägt der Sachse vor, unter dem schehnen Pahm vor dem Hause Blatz zu nehmen; der Berliner verbessert diese Aussprache in Bohm, zugleich um ein wenig Feier bittend. — Ein sich anschließender Oesterreicher findt die Kgsellschöft sehr ang—knehm, hält aber das Rauchen uha mih — tel — bâr noch'm Dinn — e (franz. dîner, Mittagessen) für uhn kzuhnd — was bei einem hinzutretenden Raucher aus Frankfurt am Moin koinen Glauben findet."

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 5. Juli 1889.)

Von Kaufmann Schiffer Horwitz und Zucker durch Woirik 1 Trafte, 596 kief. Rdholz, 342 kief. Mauerlatten. J. Schulz durch Smuda 5 Traften, 2231 kief. Rdholz. Derselbe durch Lebrun 5 Traften, 2126 kief. Rdholz, 600 kief. Mauerlatten, 38 tann. Rdholz, 108 eich. Plancon, 46 eich. Rdholz, 166 eich. Rdklötze, 65 eich. einfache Schwellen, 3 Rdelsen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 6. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		6. 7. 89	5. 7. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	207—30	207—60
	Wechsel auf Warschau kurz	207—05	207—50
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	104—30	104—20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	62—60	62—60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	56—90	57
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	102—30	102—20
	Disconto Commandit Antheile	226—70	228—70
	Oesterreichische Banknoten	172	171—80
Weizen:	Juli	185—75	186
	Septbr.-Octobr.	185—25	185—50
	loco in New-York	88—25	fehlt.
Roggen:	loco	149	150
	Juli-August	149—25	150
	Septbr.-Octobr.	153—20	154—20
	Octobr.-Novembr.	154—50	155—20
Rüböl	Juli	57—90	57—40
	Septbr.-Octobr.	57—40	57
Spiritus:	50er loco	55—20	55—30
	70er loco	35—30	35—30
	70er Juli-August	33—80	33—80
	70er Septbr.-October	34—30	34—40

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 6. Juli 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
5	2hp	757,1	+ 13,0	NE 1	10	
	9hp	756,2	+ 12,1	C	7	
6.	7ha	753,6	+ 11,7	NW 2	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn, am 6. Juli 0,10 Meter.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | ½ Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade. Ueberall vorräthig.

M. Berlowitz,
94. Seglerstraße 94.
Modewaaren-Handlung

Größtes Lager fertiger Garderobe für Damen, Herren und Kinder. Anfertigung nach Maaß.

M. Berlowitz,
94. Seglerstraße 94.
Leinen- und Baumwoll-Waaren-Lager.

Heute Morgen 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein geliebter Gatte, unser gute Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder, der Klempnermeister

Hermann Meinas

im 58. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an

Thorn, den 6. Juli 1889

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause, Altstadt 303 aus, statt.

Bekanntmachung.

Von den zum Zwecke des Chausseebaues auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 18. Juni 1887 ausgegebenen Kreisantheilescheinen sind am 29. Juni cr. behufs Amortisation ausgeloost worden:

4% Anleihe V. Emission vom 1 Juli 1887.
Littr. B über 1000 Mk.
Nr. 233, 294,
Littr. C über 500 Mark
Nr 36, 40, 41, 42,
Littr. D über 200 Mark
Nr. 101, 102, 121, 123, 124, 125, 158, 166, 180, 200, 222, 246.

Den Inhabern vorgedachter Anleihescheinen werden die betreffenden Capitalien hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, die Beträge gegen Einreichung der Anleihescheine vom 1. Januar 1890 ab bei der Kreis-Communalcasse hier in Empfang zu nehmen.

Thorn, den 29. Juni 1889.

Der Kreisausschuß.
gez. Krahmer.

Oeffentliche Ausschreibung.

Zum Neubau von Wegenunterführungen beim Bahnhof Thorn sollen die erforderlichen Materialien, als rund

1240 cbm Sprengsteine
950 Tausend Hintermauerungsziegel,
100 „ Verblendziegel,
2040 Centner gebrannten Stück-Kalk

im Ganzen oder getheilt in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden in unseren Geschäftsräumen eingesehen auch gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pfg. für jedes einzelne Angebot bezogen werden.

Verdingungstermin den **12. Juli 1889,** Vormittags 11 Uhr.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 28. Juni 1889.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 49 000 Stück Ziegelsteinen zum Bau eines Retiraden-Gebäudes auf Bahnhof Jablonowo soll verdungen werden.

Angebote sind bis zum **17. Juli d. J, Vormittags 11 Uhr** versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Lieferung von 49 000 Stück Ziegelsteinen"

versehen portofrei an mich einzureichen.

Die bezüglichen Bedingungen können während der Dienststunden im Büreau der Eisenbahn-Bau-Inspection hierselbst eingesehen oder gegen eine Gebühr von 50 Pf. bezogen werden.

Osterode, den 1. Juli 1889.

Der Eisenbahnbau-Inspector.

Bekanntmachung.

Ziegel 1. und 2. Klasse sind zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Thorn, den 5. Juli 1889.

Der Magistrat.

Günstiger Hauskauf.

Grundstück Gerberstraße 276 mit Hofraum, 7 Fenster Front, auf ca. 7% sich rentirend, Miethsüberschuß über 400 Mk., **preiswerth** zu verkaufen. Offerten nimmt entgegen **C. Pietrykowski,** Neust.-Mrkt. 255 II.

Victoria-Saal.

Heute Sonntag, den 7. Juli cr.
nur einmalige humoristische Soirée
der

Leipziger Sänger.

Krystall-Palast.

Anfang 8 Uhr — Kassenöffnung 7 Uhr

Billets im Vorverkauf bei den Herren Duszynski und Lorenz, Breitestraße, à **50 Pf.** bis 7 Uhr Abends.

Bad Reimannsfelde

bei **Elbing** am **Frischem Haff,** in prachtvoller Lage, begründet 1840.

„Wasserkuren, Massage, Elektricität, besonders erfolgreich bei Krankheiten des Nervensystems, Circulations- und Verdauungsstörungen.

Saison: **Mai** bis **Oktober.**

Der Anstaltsarzt
M. Apt.

Schützen-Verein Mocker.



Sonntag, 7. Juli cr.

Königs-schießen.

Nachmittag 2½ Uhr:
Festmarsch.
Von 3½ Uhr ab:
großes Volks- und Schützenfest.

Concert

von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Abends prachtvolle Beleuchtung des Gartens und Feuerwerk.
Eintritt 20 Pf. – Kinder frei

Am 7. Juli früh verreise ich bis Anfang August.

Dr. L. Szuman.

Vom 6. Juli bis zum 4. August ist mein Operationszimmer geschlossen.

Dr. Clara Kühnast.

Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn)
Sonntag, den 7. Juli cr.
Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der Capelle des Inft.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61, unt. Leitung d. Hrn. F. Friedemann.

Anfang 7½ Uhr.
Entree 20 Pf.

Mittwoch, 10. Juli 1889,
Abends 7 Uhr
Im Saale resp. Garten des Victoria-Theaters

Wohlthätigkeits-Concert

einiger geschätzter Dilletanten und der Capelle des Inftr.-Reg. v. d. Marwitz.

Billets à 1,50 sind im Vorverkauf bei den Herren F. Duszynski und M. Lorenz zu haben.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 7. Juli cr.
Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Friedemann.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich sämmtliche Bestände meines bedeutenden Lagers in:

Sommer- und Winter-Anzug und Paletot-Stoffen, Tuchen, Buxkins ꝛc.

zu jedem annehmbaren Preise.

Anzüge nach Maaß unter Garantie für guten Sitz.

H. Hoenke,

Altstädt Markt 156.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 50 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit und katharrhalische Affectionen gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in versiegelten Packeten zu 40 und 25 Pfg. in den meisten guten Kolonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien, sowie in Apotheken, durch Firmen-Schilder kenntlich.

Preuß. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 180. Pr. Lotterie (Ziehung vom 23. Juli bis 10. August 1889 mit 65 000 Gewinnen, Hauptgewinn 600 000 Mk. baar) versendet gegen Baar: **Originale:** a ohne alle Bedingungen: $^1/_1$ 240, $^1/_2$ 120, $^1/_4$ 60, $^1/_8$ 30 Mk. b. mit der Bedingung der Rückgabe der Originalloose an mich innerhalb 4 Tagen nach beendeter Ziehung: $^1/_1$ 200, $^1/_2$ 100, $^1/_4$ 48 Mk., ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $^1/_8$ 24, $^1/_{16}$ 12, $^1/_{32}$ 6, $^1/_{64}$ 3,25 Mk.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburgerstr. 25 (gegr. 1868).

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Schlosserei** an

Herrn Eugen Trenkel

verpachtet habe, ich bitte das meinem Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auf seinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Culmsee, den 1. Juli 1889.

Hochachtungsvoll
Ww. Clara Zink.

Auf vorstehende Anzeige Bezugnehmend, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur **sauberen Ausführung** aller in mein Fach schlagenden Arbeiten.

Indem ich **prompte** und **reelle** Bedienung zusichere, zeichne

Culmsee, den 1. Juli 1889.

Hochachtungsvoll
Eugen Trenkel,
Schlossermeister.

Haltbare Biscuits

aus der Fabrik von
Gebr. Stollwerck in Köln.

Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chocolade, Cacao u. Limonade.

Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäften, sowie Conditoreien zu haben.

Besonders empfehlenswerth:



Germania-Biscuit, sehr schmackhaft als Dessert;

Kinder-Biscuit leicht verdaulich und nahrhaft selbst für Kinder von drei Monaten ab.

Verpackt in 1 u. 2 Pfd.-Büchsen, sowie ausgewogen.

Bei dem uns am Montag betroffenen Brandunglück ist die **chem. Wäscherei** verschont geblieben und findet deshalb unsere **Färberei und Wäscherei** ungestörten Fortgang. Verschossene **Herren Garderobe** wird unzertrennt in allen Farben, auf Wunsch auch in der ursprünglichen Farbe gefärbt oder gewaschen. **Damenkleider** können nur zertrennt zum Färben übernommen werden. **Damenkleider,** welche **chemisch gewaschen** werden sollen, brauchen **nicht** zertrennt werden. **Herren-Garderobe,** welche bis **Mittwoch Mittag** eingeliefert wird, ist **Sonnabend Abend** gebügelt zum Abholen fertig.

A. Hiller,
430. Schillerstr. 430.

1886 Bromberg 1886.

H. Schneider, Atelier
Breitestr. 53 (Rathsapotheke.)
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.

Diplom. Diplom.

1875 Königsberg 1875

Nachdem meine Ehe mit dem Fleischer Johann Donisławski in Thorn rechtskräftig geschieden ist, nehme ich auf Grund § 741. Th. II. Tit. 1 A. L. R. meinen früheren Namen Wanda geborene Schülke hiermit wieder an.

Wanda sep. Donislawska
in Stettin.

Brosig's Mentholin

ist ein erfrischendes **Schnupfpulver** und geradezu unentbehrlich. **Neu: Nickeluhrform. Allein. Fabrik: Otto Brosig, Leipzig.** Warne vor Nachahm. Z. k. i. Apoth. Drog. Parf. u. Cighdlg.

Täglich frisch gebrannten

Caffee

in feinsten Mischungen empfiehlt
Leopold Hey,
Culmerstraße 340/41.

Umzugswegen f. neue **Nußbaum-Möbel** zu verkaufen.

Bäckerstraße 225, 3 Tr.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

4500 Mark

auf sichere Hypothek zu 5 pCt. zu vergeben. Zu erfr. Araberstraße 125 part.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Illustrirtes Sonntagsblatt.)